

Ausschreibung zum
3. Kunstreis in der TechnologieRegion Karlsruhe „Peter Weibel“
„Utopia: Arbeit(en) im Jahr 2050“

Die TechnologieRegion Karlsruhe (TRK) lobt zum dritten Mal den Kunstreis in der TechnologieRegion Karlsruhe „Peter Weibel“ aus, der im Sommer 2027 verliehen werden wird. Aus diesem Anlass veranstaltet die TRK einen Kunstwettbewerb mit einem zweistufigen Verfahren. In Stufe 1 werden die Künstler*innen zur Einreichung eines Konzepts aufgefordert, auf dessen Grundlage die Jury die überzeugendsten Entwürfe auswählt und die Künstler*innen um deren Umsetzung bittet. Im Rahmen der Vernissage der Preisträgerausstellung (Stufe 2) werden dann die drei ersten Preise seitens der Jury gekürt. Diese Arbeiten gehen als Digitalformat in den Besitz der TRK-Kunstsammlung über. Die Kunstwerke selbst werden von den Künstlern nach Ende der Ausstellung abgeholt und verbleiben in ihrem Besitz.

Der Kunstreis richtet sich an Künstler*innen, die in der TRK ihren Lebens- und Schaffensmittelpunkt haben, hier geboren sind oder ihre Ausbildung erhalten haben bzw. hier studieren. Die TechnologieRegion Karlsruhe umfasst das Gebiet des Mittleren Oberrheins dies- und jenseits des Rheins. Dazu gehören u.a. die Städte Straßburg und Bühl im Süden über Haguenau, Wissembourg, Rastatt, Karlsruhe und Landau bis Germersheim, Bruchsal und Waghäusel im Norden. Ziel des Preises ist es einerseits, auf der Grundlage der Preisträgerarbeiten sukzessive eine eigene virtuelle Kunstsammlung aufzubauen, die im „virtuellen Museum“ dauerhaft präsentiert wird. Andererseits sollen gerade junge Künstler*innen angesprochen werden, unsere Gesellschaft und die Themen unserer Zeit in zeitaktueller künstlerischer Sprache bzw. Medien zu reflektieren. Die TRK wünscht sich explizit Beiträge, die mit Neuen Medien, performativen Handlungen und genreübergreifenden Formaten arbeiten.

Weil die TRK der Überzeugung ist, dass die Künste mit ihrer anderen Herangehensweise an komplexe Themen neue Zugänge, Denkansätze und ästhetische Sichtweisen zu den derzeitigen Diskussionen liefern können, fördert sie diese Narrative, die die Grenzen zwischen Kunst, Wissenschaft und anderen gesellschaftlichen Bereichen aufheben. Dies kann sich entweder in einem künstlerisch ausgerichteten Forschungsansatz widerspiegeln oder in Kunstwerken, die an den Schnittstellen der grundverschiedenen Disziplinen ansetzen. Damit einher geht die dezidierte Einladung an die performativen Künste (Tanz/Theater), sich der Fragestellung anzunehmen. Denn die TechnologieRegion Karlsruhe möchte, dass damit neue Aspekte und Sichtweisen auf bekannte Themen bzw. Themenkomplexe eingebracht werden, die uns neue, auch ästhetische Blickwinkel auf das gewählte Thema des Kunstreises eröffnen.

Ausschreibung zum 3. Kunstpreis in der TRK „Peter Weibel“

Schon immer war die Arbeitswelt von kulturellen Normen, aber auch den gesellschaftlichen Strömungen und technologischen Umwälzungen ihrer Zeit geprägt. Entsprechend können als aktuelle Einflussfaktoren auf die Arbeit der Zukunft (aber auch auf die Zukunft der Arbeit) Globalisierung und ökologische Nachhaltigkeit sowie die vernetzte Digitalisierung und der vermehrte Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) ausgemacht werden. Diese Faktoren müssen vor dem Hintergrund des Klimawandels und des demografischen Wandels thematisiert werden.

„Das neue Normal“¹, mit dem die Gesellschaften des 21. Jahrhunderts konfrontiert sind, stellt letztlich eine „Polykrise“ des Gegenwartskapitalismus dar, innerhalb derer die Interessen der verschiedenen Akteure – Unternehmen, Beschäftigte und Politik – aufeinanderprallen.² Davon ist auch der demografische Wandel nicht ausgenommen, der zusätzlichen Druck auf die sich durch Digitalisierung, Automatisierung, Flexibilisierung und De-Karbonisierung wandelnde Arbeitswelt ausübt. Denn er bewirkt, dass dem Arbeitsmarkt im Jahr 2050 rund 18 Mio. Menschen weniger zur Verfügung stehen werden. Andererseits wird die Bevölkerung nicht im gleichen Maße abnehmen, sondern von derzeit etwa 83 auf rund 78 Mio. Menschen bis zum Jahr 2070 sinken. Die Sozialsysteme werden heute durch Arbeitsleistung finanziert. Die in der Zahl deutlich weniger Erwerbstätigen müssen folglich immer besser ausgebildet sein, um in einem an Ressourcen armen Land Wohlstand zu sichern. Es sind folglich mehrere ineinander greifende Herausforderungen, mit denen sich die Arbeitswelt konfrontiert sieht. Sie bewirken einen Wandel der Arbeit – möglicherweise bis hin zu einem Wandel ihres Stellenwerts innerhalb der Gesellschaft. Neben dem demografischen Wandel gehören auch Gleichberechtigung und Zuwanderung zu den Aspekten, die zu „völlig gemischten Mitarbeitersituationen“ führen, die einen Wandel unabdingbar machen, „egal, ob wir eine Kultur des Wandels haben oder nicht.“³

In dieser Gemengelage werden humanoide Roboter und KI Teilbereiche abdecken, menschliche Arbeitskraft ablösen und damit die aktuelle Situation signifikant verändern. Beide können den Arbeitskräftemangel lindern, werden ihn aber aus verschiedenen Gründen nicht vollständig beseitigen können. Der Kostenfaktor, Gesetze, die ihren Einsatz begrenzen, und die Technikaffinität bzw. -ferne von Menschen limitieren die Automatisierung und die Anwendung von KI, die zudem im privaten Bereich die sozial-emotionale Interaktion nicht ersetzen kann. Zwar werden durch die Automatisierung Arbeitsplätze in bestimmten Branchen entfallen, es werden aber ebenso neue in KI-Training, Programmierung, Qualitätskontrolle, Supervision und für die Wartung der Roboter bzw. der KI entstehen. Aufgrund der steten Alterung der Gesellschaft wird es zum vermehrten Einsatz humanoider Roboter auch in der Pflege kommen, um das vorhandene Personal zu entlasten bzw. der Personalknappheit entgegenzuwirken. Zu konstatieren ist also, dass wir uns derzeit in einer Umbruchphase befinden, die eine Neubewertung der Arbeit beinhaltet und in der nicht zuletzt auch ethische und moralische Fragen aufgeworfen werden.

Geht man davon aus, dass (Erwerbs-)Arbeit ein wesentlicher Aspekt in Bezug auf die menschliche Selbstwirksamkeit darstellt, sind Digitalisierungsprozesse jenes Moment, die sie entscheidend in ver-

¹ So auch der Titel der von Christoph Schmitz und Hans-Jürgen Urban 2023 herausgegebenen Publikation, die den Untertitel „Konflikte um die Arbeit der Zukunft“ trägt.

² Urban, Hans-Jürgen: Zeitenwende? Impulse für nachhaltiges Arbeiten und ökologisches Wirtschaften, in: Schmitz, Christoph/Urban, Hans-Jürgen (Hrsg.): Das neue Normal. Konflikte um die Arbeit der Zukunft. Frankfurt/Main 2023, S. 211.

³ Sascha Stowasser, Direktor des Instituts für angewandte Arbeitswissenschaft, Düsseldorf, zit. nach: Ruh, Sabine Theodora: Rückblicke in die Zukunft der Arbeit: Vom Fließband zur Smart Factory. Darmstadt 2022, S. 115

schiedenen Kontexten verändern: Einerseits können wir viele Dinge mit einem Klick erledigen, andererseits zeigt der Ausfall eines Mikrochips, die Unterbrechung einer Lieferkette die Endlichkeit unserer Möglichkeiten auf. Aus Allmacht wird Ohnmacht, wobei sich der Schritt vom einen zum anderen unserer Kontrolle entzieht. Aus dem Aufeinandertreffen von technischer Prekarisierung und sozialer Vulnerabilität leitet der Soziologe Hartmut Rosa die „Gefährdung unseres Weltverhältnisses im Ganzen“ ab.⁴ Daraus ergeben sich wiederum Fragen nach menschlicher Identität, gesellschaftlicher Teilhabe und wirtschaftlicher Gerechtigkeit, danach, wie in den nächsten Jahrzehnten nicht nur die Arbeitswelt sich wandelt, sondern wie Arbeit allgemein aussehen wird, welche neuen Formen der Solidarität nötig sind, wenn eine neu definierte Arbeit möglicherweise nicht mehr überragend sinnstiftendes Moment unseres Daseins sein wird – so dieser Fall eintreten wird. Und nicht zuletzt stellt sich auch ethisch die Frage nach der Interaktion von Menschen mit humanoiden Robotern sowie nach den Grenzen der KI.

Es stehen tiefgreifende Veränderungen der Arbeitswelt an, darin sind sich die Autoren verschiedener Studien einig, die in den vergangenen Jahren zur Zukunft der Arbeit publiziert worden sind. Insofern stellt sich die Frage, welcher Stellenwert Arbeit künftig beigemessen werden wird bzw. ob sie zu einem Faktor der Lebensgestaltung unter vielen mutiert, wie die Entwicklung von KI in den sich wandelnden Arbeitswelten vorgenommen werden wird und wie sich daraus eine neue Lebensweise entwickelt, die im besten Fall „frei von Entbehrung und Verzicht“ sein sollte.⁵ Damit meinen die Autoren der interaktiven Ausstellung *Zukunft der Arbeit* (17.9.25–31.3.26) am *Institut für die Geschichte und Zukunft der Arbeit* jene Transformation von Produktions- und Konsumstrukturen, die Nachhaltigkeit befördern, um damit den „Weg zu einem Wohlstand für Alle bis zum Ende des Jahrhunderts“ zu eröffnen.⁶

Während viele arbeitgebernahe Institutionen und Institute dennoch von einer Arbeitswelt ausgehen, die trotz Transformationen nicht in ihren Grundfesten erschüttert werden wird, postulieren Falko Blumenthal und Peter Seyferth in Bezug auf die Arbeit der Zukunft, „Wir müssen in der Science Fiction heimisch werden.“⁷ Und das nicht zuletzt auch, um die Gefahren und Bedrohungen, die aus den neuen Technologien erwachsen, zu identifizieren und ggf. dagegen vorzugehen. Innerhalb eines „schwindelerregenden Strukturwandels“ als Kennzeichen des „digitalen Kapitalismus“ (Dan Schiller)⁸ werden Prognosefähigkeiten, d.h. die Möglichkeiten, zukünftige Entwicklungen zu antizipieren, zu zentralen Elementen menschlicher Überlebensfähigkeit. Utopien sind seit Thomas Morus' *Utopia* und Tommaso Campanellas *La città del sole* bis George Orwells *1984* oder Filmen wie *Star Trek* und darüber hinaus eben dies: Science Fiction, innerhalb derer zukünftige Gesellschafts- und Wirtschaftsformen skizziert werden. Nicht, um sie umzusetzen oder ihre Umsetzung zu propagieren, sondern um die Vorstellungskraft zu erweitern, um mit den entworfenen Szenarien Möglichkeiten für die Zukunft zu umreißen.

⁴ Rosa, Hartmut: In der Arbeit finden wir die Welt, in: NZZ vom 16.9.2019, online unter www.nzz.de (17.11.25). Technische Prekarisierung meint Arbeitsverhältnisse, die aufgrund der Digitalisierung unsicherer, instabiler und weniger sozial abgesichert sind. Vgl. hierzu weiterführend Vogel, Berthold: Prekarität und Prekariat – Signalwörter neuer sozialer Ungleichheiten, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte*, Heft 33/34 „Abstieg – Prekarität – Ausgrenzung“ vom 30.7.2008, abrufbar unter www.bpb.de/shop/zeitschriften/apuz/31024/prekaritaet-und-prekariat-signalwoerter-neuer-sozialer-ungleichheiten/ (19.11.25).

⁵ Interaktive Ausstellung des Instituts für die Geschichte und Zukunft der Arbeit, Raum 5, Zukunft der Arbeit, https://igza.org/wp-content/uploads/2025/03/DrawAttention_Stele_5.3-scaled.jpg. Die gesamte Ausstellung ist bis 31.3.26 unter <https://igza.org/ausstellung-zukunft-labor-a/> abrufbar (19.11.25).

⁶ Interaktive Ausstellung des Instituts für die Geschichte und Zukunft der Arbeit, Raum 5, Zukunft der Arbeit, Stele_groß 5.1., abrufbar bis 31.3.26 unter <https://igza.org/ausstellung-zukunft-labor-a/> (19.11.25).

⁷ Blumenthal, Falko/Seyferth, Peter: Labour Fiction. Einleitung für ein fehlendes Genre, in: Dies. (Hrsg.): *Science Fiction und Labour Fiction. Zukunftsvorstellungen von Arbeit und Arbeitskämpfen*. Bielefeld 2025, S. 9.

⁸ Pfeiffer, Sabine: *Digitalisierung als Distributivkraft. Über das Neue am digitalen Kapitalismus*. Bielefeld 2021, S. 38 ff.

Deshalb scheint eine interdisziplinäre, medienoffene, künstlerische Herangehensweise an die Arbeit der Zukunft, verbunden mit der Frage, wie sie aussehen wird und welche Zukunft sie hat, als zielführend, um neue Impulse zu erhalten. Damit verknüpft sind auch Fragen nach Zukunft und Stellenwert der Demokratie, nach Ressourcenverteilung und (persönlicher wie environmentaler) Ressourcenschonung, aber auch nach der Sinnhaftigkeit von Arbeit im Allgemeinen in einer zukünftigen Gesellschaft, die zumindest vom Nebeneinander menschlicher Tätigkeiten und humanoider Roboter, unterstützt durch KI geprägt sein wird.

Die TechnologieRegion Karlsruhe unterstützt technologische Fortschritte zum Nutzen der Gesellschaft. Das darf aber nicht dazu führen, dass Technologie unreflektiert weiterentwickelt und eingesetzt wird. Aus Sicht der TRK hat sich die Kunst den Fragen, die sich rund um die Arbeit und Arbeitswelt(en) der Zukunft ergeben, bislang zu wenig angenommen. Daher liegt bei der diesjährigen Ausschreibung die Motivation darin, über das Thema des 3. Kunstreises zu einer stärkeren Reflexion dieser Aspekte beizutragen und entsprechende Diskussionen anzustoßen, die weit über die Ausdehnung der TRK hinaus gesellschaftliche Relevanz haben. Die TRK sucht daher Beiträge, die die zuvor beschriebenen Umsetzungsformate dafür nutzen, bislang unausgesprochene Denkansätze und Blickwinkel ins öffentliche Bewusstsein zu rücken.

1. Zulassungsvoraussetzungen für die Teilnehmer*innen

An dem Wettbewerb können Künstler*innen teilnehmen, die

- In der TechnologieRegion Karlsruhe geboren wurden, hier ihren Wohnsitz haben oder an einer der Kunstakademien innerhalb der TRK studiert haben und
- das 40. Lebensjahr noch nicht vollendet haben.
- Zugelassen sind auch Studierende, die an einer der Staatlichen Kunstakademien oder staatlich anerkannten freien künstlerischen Ausbildungsstätten innerhalb der TRK eingeschrieben sind.
- Voraussetzung für die Teilnahme ist eine professionelle künstlerische Ausbildung an einer Kunstakademie oder vergleichbaren Institution und/oder eine nachweisbar mehrjährige Aktivität im künstlerischen Bereich.

2. Künstlerische Medien

Zugelassen sind alle künstlerischen Medien, wobei sich die Wettbewerbsausschreibung explizit an Performance-, Tanz- und Medienkünstler*innen sowie an Theaterautor*innen richtet; auch Kooperationen sind denkbar.

3. Preise und Ausstellung

1. Preis: 12.000,- Euro
2. Preis: 8.000,- Euro
3. Preis: 5.000,- Euro

Die Kunstreis-Ausstellung findet noch vor der Sommerpause 2027 statt; Termin und Ort der Ausstellung werden zeitnah bekanntgegeben. Zur Preisverleihung müssen die Preisträger*innen anwesend sein. Dafür stehen pauschal 100,- Euro Reisekosten je Künstler*in zur Verfügung.

4. Jury

- Andreas Frane, Schauspieldirektor und Stellv. Intendant Theater Pforzheim
- Prof. Dr. Chris Gerbing, freie Kuratorin/TRK
- Heinz Hanen, Stifter, TechnologieRegion Karlsruhe
- Simon Pfeffel, Performancekünstler, Pforzheim
- Prof. Karl Manfred Rennertz, GfJK Baden-Baden
- Prof. Dr. Stephan Schwingeler, HAWK Hildesheim
- Olaf Quantius, Künstler, Karlsruhe
- Dr. Dominika Szope, Kulturamt Stadt Karlsruhe
- Yoreme Waltz, freie Dramaturgin, Karlsruhe
- N.N., Stifter, TechnologieRegion Karlsruhe

5. Einreichung der Arbeiten zur Wettbewerbsteilnahme

Bitte reichen Sie bis zum **24. April 2026** folgende Unterlagen als Voraussetzung für die Teilnahme am Wettbewerb per E-Mail an kunstpreis@trk.de ein:

- Angaben zur Person: Vorname, Name, Kontaktdaten, künstlerischer Werdegang bzw. Tätigkeit
- ein Konzept, aus dem die künstlerische Idee inkl. Technik/Medien dezidiert hervorgeht (max. 2 DIN A4-Seiten). Explizit fordert die Jury dazu auf, das Konzept visuell anzureichern.
- Das Werk muss im Fall einer Auswahl durch die Jury für die Ausstellung zur Verfügung stehen und geht in digitaler Form im Anschluss daran in den Besitz der TRK über.
- Sollte für die Präsentation des Kunstwerks Strom benötigt werden, so ist sicherzustellen, dass die Arbeit mit einem An-/Ausschalter bedient werden kann. Wichtig: Manuals können von den Aufsichten in der Ausstellung nicht berücksichtigt werden.

6. Jurierung

Aus den vorliegenden Konzepten (= Stufe 1) wählt die Jury bis zu zehn Künstler*innen aus, die aus ihrer Sicht die überzeugendsten Ideen eingebracht haben. Sie werden zur Realisierung ihrer Entwürfe aufgefordert. Hierfür stehen 1.500,- Euro pro Künstler/Kollektiv für Produktionskosten zur Verfügung. Diese Arbeiten müssen zur Präsentation im Rahmen der Preisträgerausstellung gezeigt werden können.

Zur Eröffnung der Preisträgerausstellung benennt die Jury die Gewinner (Stufe 2).

Die Preisträger erklären sich mit der Annahme des Preises bereit, innerhalb der Laufzeit der Ausstellung zu einem Künstlergespräch vor Ort zur Verfügung zu stehen. Das mit dem 1. Preis ausgezeichnete Kunstwerk wird auf der art karlsruhe 2028 in geeigneter Art und Weise präsentiert.

Die Jury behält sich vor, die Preise zu teilen.

Die Beschlüsse der Jury werden in nichtöffentlicher, mündlicher Verhandlung gefasst. Sie sind endgültig und nicht anfechtbar. Über die Entscheidung der Jury werden die Teilnehmer*innen schriftlich per E-Mail (Stufe 1) bzw. im Rahmen der Vernissage (Stufe 2) informiert.

7. Information über das Ergebnis der Jurysitzung

Die Benachrichtigung über das Ergebnis der ersten Jurierung, d.h. über die Teilnahme/Nichtteilnahme an Stufe 2, erfolgt bis 22. Mai 2026 per Mail. Diejenigen Künstler*innen, deren Arbeit für die Ausstellung ausgewählt werden, werden darüber informiert und per E-Mail zur Umsetzung ihres Konzepts sowie zur Einlieferung der Originalarbeit aufgefordert. Für Stufe 2 steht ein Vertiefungszeitraum bis Juni 2027 zur Verfügung.

8. Einreichung der Originalarbeit, Jury Stufe 2 und Ausstellung

Der/die Künstler*in/Kollektiv ist für den Auf- und Abbau des Kunstwerks sowie für ggf. nötige Technikmiete selbst zuständig.

Als Ausstellungsvergütung erhalten alle Künstler*innen/Künstlerkollektive 1.000,- Euro, die zusammen mit den Transport- (400,- Euro) und Reisekosten (100,- Euro) sowie ggf. nötiger Technikmiete (max. 500,- Euro, auf Nachweis) nach Abbau der Ausstellung per Rechnung abgerufen werden können, sobald das Kunstwerk zusammen mit der Nachnutzungsvereinbarung an die TRK übergegangen ist.

Die genaue Anschrift des Ausstellungsorts und die Zeiten, zu denen das Kunstwerk eingereicht und aufgebaut werden kann, wird mit dem Ergebnis der Jurierung übermittelt. Das Kunstwerk muss spätestens zur Jurysitzung aufgebaut sein.

Die Originalarbeit muss mit Name, Titel und Erstellungsjahr beschriftet sein.

Transport: Es wird darum gebeten, die Verpackung wieder mitzunehmen. Der Hin- und Rücktransport erfolgt auf Risiko der Teilnehmer*innen. Die TRK übernimmt für Schäden, die eventuell beim Transport entstehen, keinerlei Haftung. Die Annahme der Kunstwerke darf für die TRK nicht mit Kosten verbunden sein.

Sollte es sich bei dem Kunstwerk, das mit dem 1. Preis ausgezeichnet wird, um ein Theater-/Bühnenstück handeln, versteht sich das Preisgeld als Betrag, mit dem das Stück in gegebener Weise realisiert und damit zur Uraufführung gebracht wird. Sollte in der Präqualifikationsphase ein Schauspiel ausgewählt werden, stehen für diesen Fall max. 2.000 Euro für Schauspielergagen zur Verfügung.

Die fördernde Institution muss bei allen im Zusammenhang mit dem Kunstrpreis entstandenen, prämierten Kunstwerken bei weiterer Verwendung (Ausstellungen, Aufführungen etc.) an geeigneter Stelle namentlich und/oder mit Logo bei allen Veröffentlichungen zu dieser Uraufführung und allen weiteren Aufführungen erwähnt werden. Dies versteht sich für alle ausgezeichneten Kunstwerke.

Die Jurysitzung, innerhalb derer die Preisträger nominiert werden, findet voraussichtlich am 15. Mai 2026 online statt. Die Preisverleihung findet in Anwesenheit der Preisträger statt. Die Vernissage sowie die Laufzeit der öffentlichen Ausstellung werden, ebenso wie der Ausstellungsort, rechtzeitig bekanntgegeben.

9. Versicherung und Rechte

Die Kunstwerke werden für die Zeit von der Einreichung bis zum Ende der Ausstellung zu den üblichen Bedingungen versichert, es sei denn die Beschaffenheit der Arbeit schließt den Versicherungsschutz aus oder schränkt ihn ein. Eine über den Versicherungsschutz hinausgehende Haftung wird nicht übernommen. Sind die in der Ausschreibung genannten Bestimmungen nicht erfüllt, kann die Einreichung sowie der Versicherungsschutz (auch nachträglich) abgelehnt werden.

Abbildungen der einjurierten Arbeiten dürfen zu Presse- und Werbezwecken kostenfrei verwendet werden und müssen zur Verwendung im Ausstellungskatalog bis spätestens 15. Dezember 2026 vorliegen.

Für alle Entscheidungen und Regelungen des Wettbewerbs ist der Rechtsweg ausgeschlossen. Ergänzend gelten die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches. Erfüllungsort ist Karlsruhe.

10. Kommunikation und Kontakt

Die Kommunikation erfolgt per E-Mail. Mit der Einreichung des Konzepts erkennen die Teilnehmer*innen die Wettbewerbsbedingungen an und stimmen dem Empfang der mit dem Kunstreis verbundenen E-Mails zu.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Prof. Dr. Chris Gerbing. E-Mail: kunstpreis@trk.de oder Tel. +49.160.94514926.

Zusammenfassung

Der Kunsthpreis in der TRK „Peter Weibel“ ist explizit medienoffen und gattungsübergreifend, d.h. er richtet sich insbesondere auch an die performativen Künste (Tanz/Theater). Eingeladen sind deziert Künstler*innen/Künstlerkollektive, die interdisziplinär arbeiten. Die Kunstwerke dürfen Video/digitale/elektronische Elemente beinhalten.

Die von der Jury für die Stufe 2 ausgewählten Künstler*innen bauen ihre Kunstwerke selbständig auf und ab. Sollte für die Präsentation des Kunstwerks Strom benötigt werden, so ist sicherzustellen, dass die Arbeit mit einem einzigen An-/Ausschalter bedient werden kann. Manuals können von den Aufsichten in der Ausstellung nicht berücksichtigt werden.

Die Preisträger*innen erklären sich zudem bereit, innerhalb der Laufzeit der Ausstellung zu einem Künstlergespräch vor Ort anwesend zu sein. Sofern das mit dem 1. Preis ausgezeichnete Kunstwerk ein Bühnenstück ist, versteht sich das Preisgeld inklusive Aufführung (und in Auszügen zur Jurysitzung) im Rahmen der Ausstellung.

Das mit dem 1. Preis ausgezeichnete Kunstwerk wird auf der art karlsruhe 2028 in geeigneter Art und Weise präsentiert. Alle ausgezeichneten Kunstwerke müssen bei weiteren Präsentationen auf die Entstehung im Rahmen des Kunsthpreises mit Logo und Titel der fördernden Institution verweisen.

1. Zielgruppe

- In der TRK geborene, lebende und/oder hier ausgebildete bzw. angehende Künstler*innen/Künstlerkollektive
- Nicht älter als 40 Jahre

2. Zeitplan

Bis 24. April 2026	Einreichung der künstlerischen Konzepte
KW 19 (4.-8.5.26)	Jurysitzung (Stufe 1)
22. Mai 2026	Benachrichtigung der Künstler über Teilnahme bzw. Absage
KW 25 (25./27.6.27)	Jurysitzung (Stufe 2) und Vernissage

3. Preisgeld

- 12.000 Euro (1. Preis)
- 8.000 Euro (2. Preis)
- 5.000 Euro (3. Preis)

4. Kostenübernahmen seitens der TRK

Pauschal per Rechnung

- Produktionskosten	1.500,- Euro
- Transport (für Vernissage)	500,- Euro
- Reisekosten	100,- Euro
- Ausstellungsvergütung	1.000,- Euro

Bei Bedarf und auf Nachweis

- Technikmiete	max. 500,- Euro
- Schauspieler f. Präsentation	max. 2.000,- Euro